Scheidung - von P. Terrence Bennis, Gary, IN

Die Ehescheidung war ein heiß diskutiertes Thema in rabbinischen Kreisen. Nun könnte es durchaus sein, dass die Pharisäer erneut versuchten, Jesus in eine Falle zu locken, indem sie ihm die heikle Frage der Ehescheidung stellten, in der Hoffnung, dass er dem Gesetz des Mose widersprechen würde, was er ja auch tat, und ihn dadurch anklagten. Andererseits könnte ihre Motivation aber auch in dem ehrlichen Wunsch bestanden haben, Jesu Meinung zu diesem heiß umstrittenen Thema zu erfahren. Auf jeden Fall weicht Jesus dieser Frage aus. Er lässt sich nicht auf Fragen zur Ehescheidung ein und geht auch nicht auf sie ein. Wann ist sie zulässig? Was sind ausreichende Gründe? Was ist eine gerechte Abfindung?

Als maßgebliche Quelle greift Jesus auf die Schöpfungsgeschichte zurück und zitiert Genesis 1,27 und 2,24. Was will uns Jesus damit sagen? Einfach ausgedrückt, sagt er, dass Gott seit Anbeginn der Zeit einen "Spielplan" für uns entworfen hat, der sogar in unser eigenes Herz eingeschrieben ist. Hier stellt er fest, dass Mann und Frau im Innersten ihres Wesens ein tiefes Verlangen nach Einheit verspüren. Jesus macht ganz deutlich, was Gott im Sinn hatte, als er die Ehe als Berufung einführte. Der Ehestand ist seinem Wesen nach ein dauerhafter und ausschließlicher Zustand, der Mann und Frau so unauflöslich miteinander verbindet, dass das Band zwischen ihnen niemals durch menschliche Gesetze oder zivile Vorschriften gebrochen werden kann. Die eigentliche Verfassung der Ehe soll eine absolute Dauerhaftigkeit und Einheit sein, nach dem Vorbild der Gemeinschaft der Personen in der dreieinigen Gottheit. Aus dieser göttlichen Perspektive symbolisiert die Ehe das Einheitsbewusstsein zweier Menschen in Gemeinschaft miteinander. So wird sogar der eheliche Akt zu einer sakramentalen Offenbarung der tieferen geistlichen Wahrheit dieser Gemeinschaft von zwei zu einem Fleisch gewordenen Menschen.

Manche mögen nun einwenden, dass diese Vorstellung von der Ehe nur ein "Ideal" ist, das in der "realen" Welt unmöglich erreicht werden kann. Ich bin hier, um Ihnen zu sagen, dass die sakramentale Ehe, die uns von Gott gegeben wurde und an der seine Kirche festhält, absolut sinnvoll ist. Das Prinzip hinter Gottes Anweisungen für die Ehe und das Familienleben ist die Einheit. Gott hat sich diese Idee der Ehe nicht nur ausgedacht, um eine schöne Hochzeitszeremonie zu veranstalten; in Gottes Augen ist die Einheit das zentrale Element der ehelichen Beziehung. Gott offenbart sich selbst als eine geheimnisvolle Einheit. "Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist einer" (Dtn 6,4). Die Einheit ist Teil von Gottes eigenem Wesen und Charakter. Wenn die Bibel also sagt, dass ein Mann und eine Frau "vereint sein sollen ... und ... ein Fleisch werden sollen", dann heißt das, dass die Ehe Gottes eigenes Wesen widerspiegeln soll. Und unterm Strich sorgt Gottes Plan für ein stabiles häusliches Umfeld; er fördert gesunde Rollenmodelle; er fördert emotionale Sicherheit; er fördert eine tiefere Ebene der Intimität und ein größeres Gefühl der persönlichen Erfüllung.

 Eine Scheidung hingegen symbolisiert ein getrenntes Bewusstsein, eine Trennung. Sie ist das, was man oft eine Trennung nennt. Das kann passieren, weil die Herzen so verhärtet sind, dass sie sich gegen sich selbst gerichtet haben. Sie haben sich verschanzt. Vielleicht wissen Sie, die Sie von einem unerbittlichen, gefühllosen Ehepartner emotional verlassen oder anderweitig betrogen wurden, das besser als ich. Der Romanautor Pat Conroy hat gesagt: "Jede Scheidung ist der Tod einer kleinen Zivilisation". In der Tat ist eine Scheidung für die meisten Menschen eine wirklich traumatische Erfahrung, vor allem für diejenigen, denen sie aufgezwungen wurde. Aber niemand spürt diesen Verlust so sehr wie die Kinder. Die Bemühungen der Gesellschaft, der Herausforderung von Gottes "Spielplan" auszuweichen und die Scheidung als Ausweg zu nutzen, haben oft tragische Folgen und tiefe, nicht wiedergutzumachende persönliche Verletzungen zur Folge. Ich werde nie vergessen, was mir eine Frau erzählte. Sie war zweimal verheiratet gewesen. Ihr erster Mann war gestorben, und die zweite Ehebeziehung endete mit einer Scheidung. Sie sagte, die erste sei in mancher Hinsicht leichter zu verkraften gewesen als die zweite. Ich fragte sie, warum? Sie hatte keinen Einfluss auf die Geschehnisse in der ersten Ehe, und sie kamen gut miteinander aus, aber in der zweiten Ehe zweifelt sie ständig an sich selbst, und in gewisser Weise hat sie nie einen Abschluss gefunden. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, haben wir in neun von zehn Fällen, wenn wir auf unsere gescheiterte Beziehung zurückblicken, irgendwo auf der Strecke vom ersten Date über das Werben bis hin zum endgültigen Ehegelübde Gottes "Spielplan" nicht buchstabengetreu befolgt. Wenn wir Gottes Anweisungen befolgen, bietet er uns sozusagen einen schützenden Schirm der Gnade, aber wenn wir darunter hervortreten, setzen wir uns den Elementen der Sünde und des Verderbens aus. Denken Sie darüber nach - trifft das nicht zu? Und noch schwieriger ist es, sich einzugestehen, dass auch wir schuldig sind. Es ist nicht nur die andere Person, die schuld ist. Vielleicht haben wir nicht auf die Ratschläge unserer Mitmenschen gehört, durch die Gott zu uns gesprochen hat.

Aber genau wie das jüdische Volk damals haben wir heute nicht nur versucht, diesen "Spielplan" - diesen ursprünglichen Entwurf - zu verwerfen, sondern wir haben ihn durch einen von uns selbst geschaffenen ersetzt. Wir nennen es "Scheidung ohne Schuld". Was für eine unverfrorene Lüge! Was für eine Verhöhnung von Gottes eigenem Plan für die Ehe. Es kommt noch schlimmer. Damals, als Mose mit einem aufmüpfigen und "halsstarrigen" Volk zu kämpfen hatte, erkannten sie wenigstens, dass Gott ihnen einen moralischen Plan vorgelegt hatte, dem sie folgen sollten, den sie zugegebenermaßen versuchten, umzugehen. Kurz gesagt, sie erkannten ihre Sündhaftigkeit und wussten, dass sie im Unrecht waren. Wir wiederum haben nicht nur den uns gegebenen moralischen Fahrplan verworfen, wir erkennen auch unsere eigene Sündhaftigkeit nicht mehr. Wir gehen so weit, dass wir die Dreistigkeit besitzen, unsere eigene Sündhaftigkeit zur Schau zu stellen und zu verherrlichen und sie unseren Kindern zur Nachahmung vorzuhalten. Wir vergeben Preise an Fernsehsendungen wie Desperate Housewives. Das ist wirklich eine fehlgeleitete und verdorbene Gesellschaft, deren Abwärtspotenzial keine Grenzen zu kennen scheint. Eltern sollten die Gelegenheiten nutzen, die das Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften, Popmusik oder aktuelle Ereignisse bieten, um mit unseren Kindern darüber zu sprechen und ihnen beizubringen, wie sie moralische Entscheidungen treffen können.

Stellen Sie sich, wenn Sie so wollen, eine Welt vor, in der Männer und Frauen wirklich nach Gottes Plan für echtes Glück leben. Denn Gottes Wahrheit über Ehe und Familie ist absolut - sie gilt für alle Menschen, für alle Zeiten und für alle Orte. Es gäbe keine unehelichen oder abgetriebenen Kinder, niemand müsste sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten fürchten, geschweige denn vor Lügen, um unser unangepasstes Verhalten zu vertuschen. Frauen hätten viel mehr Kontrolle über ihr eigenes Leben. Männer würden beginnen, Frauen als Personen und nicht als bloße [Sex-]Objekte oder Trophäen zu betrachten. Die Medien müssten Frauen und Männer als Personen mit einem gesunden moralischen Charakter darstellen und nicht nur als hirnlose Spielzeuge. Was für eine anständige Welt wäre das. Die Ehe würde als die Institution angesehen werden, in der sich ein Paar verpflichtet, einander in Liebe lebenslang zu dienen, in der Heiligkeit zu wachsen und Heilige für Gott zu erziehen.

Wenn Sie Leute sagen hören, dass die Kirche sich modernisieren muss, wenn es um die moralischen Lehren über Ehe und Familie geht, erinnern Sie sie bitte daran, dass die Kirche dem Plan Gottes nicht untreu werden kann, nur um beliebt zu sein. Der Auftrag der Kirche besteht nicht darin, mit den gesellschaftlichen Konventionen Schritt zu halten; der Auftrag der Kirche besteht darin, es Jesus gleichzutun, die Menschen an den Plan Gottes zu erinnern und das Sakrament der Ehe in ihrem Entscheidungsprozess ernster zu nehmen. Die Ehe ist ewig! Das hat Jesus gesagt, und heute sagt die Kirche, obwohl sie angegriffen wird, dasselbe und wird es bis zum Ende der Zeit wiederholen.